

auch auf besondere Beachtung rechnen dürfen. Insbesondere die Lagerhaltungsprobleme und die Belastung durch Vereichtsdienst sind ja im Sortimentbuchhandel sehr ähnlich.

Nicht unwichtige Feststellungen sind soeben auch vom Institut für Konjunkturforschung hinsichtlich der Entwicklung der Versandgeschäfte veröffentlicht worden. Wir entnehmen der »Deutschen Volkswirtschaft« darüber nachstehende Ausführungen:

Immer neue Betriebsformen des Handels haben in den letzten Jahren vor der nationalsozialistischen Revolution den Großhändlern und den Fachgeschäften des Einzelhandels ihre Daseinsgrundlagen verengt. Neben der ungesunden Ausbreitung von Warenhäusern, Einheitspreisgeschäften und Filialbetrieben übersteigerte sich auch bisweilen der Direktvertrieb, sei es nun, daß eigene Ladengeschäfte der Fabriken aufgemacht wurden oder der Versand besonders gepflegt wurde. Wie bei allen privatwirtschaftlichen Übertreibungen konnten Rückschläge nicht ausbleiben, doch blieb vieles aus der damaligen Zeit bestehen, sodaß es schon verständlich ist, wenn die Einzelhändler auch heute noch mit einer gewissen Sorge die starke Propaganda der Versandhäuser (nur ein Teil des Direktverkaufes, nämlich soweit er nicht über den Ladentisch geht) in den Anzeigenteilen unserer Zeitungen und Zeitschriften und die Großhändler die Propaganda »direkt ab Fabrik« verfolgen.

Somit liegt es im Sinne der nationalsozialistischen Forderung — Schaffung eines gesunden Mittelstandes und seine Erhaltung —, wenn die Entwicklung der Versandgeschäfte laufend verfolgt wird. Das Institut für Konjunkturforschung hat den Direktversand vor einigen Jahren auf etwa 1 Milliarde RM geschätzt, eine Größenordnung, die auch heute noch aktuell ist. Wie neueste Untersuchungen zeigen, haben allerdings im Jahre 1933 die Versandgeschäfte einen wesentlichen Rückschlag erfahren, während der Einzelhandel keine weiteren Einbußen verzeichnete. Eine Ausnahme bildeten wohl nur die Versandgeschäfte für Baumwollwaren, Aussteuerartikel, Wäsche, Wollgarne, Bücher und Zeitschriften. Das Jahr 1934 brachte bekanntlich dem deutschen Einzelhandel eine Umsatzbesserung von fast 11 Prozent, wobei infolge der Hamsterwelle und der Ehestandsbeihilfen Hausrat, Textil- und Bekleidungsbedarf im Vordergrund standen. Die Versandhäuser zeigten in diesem Jahre, soweit Nahrungs- und Genußmittel in Frage kommen, nur noch in einigen Branchen (König, Zigarren, sonstige Nahrungsmittel, aber nicht Butter und Kaffee) eine gewisse Rückbildung, während die Textilversandhäuser in ungeahntem Ausmaße von der Hamsterwelle Nutzen hatten. Das Institut für Konjunkturforschung errechnet eine Umsatzzunahme bei Baumwollwaren, Aussteuerartikeln, Wäsche usw. von 46, bei Tuchen von 32 Prozent und bei Korsetts, Trikotonen, Damenwäsche usw. von 23 Prozent. Auch der Bücherversand zeigt eine Umsatzbesserung von 10,5 Prozent, während Musikinstrumente noch etwas nachgaben. Der Vergleich von 1933 zu 1934 zeigt übrigens für die Versandgeschäfte von Nahrungs- und Genußmitteln eine zum Teil beachtliche Kostensenkung, während bei Textilien merkwürdigerweise die Kosten fast gar nicht zurückgingen. Die sogenannten Katalogversandgeschäfte der Bekleidungsbranche, die zum erstenmal kostenmäßig untersucht wurden, weisen mit 17,1 Prozent des Umsatzes einen sensationell geringen Kostenfuß (bei schriftlichem und mündlichem Angebot = 37,3 Prozent) auf.

Die Statistik, die demnächst in größerem Rahmen bekanntgegeben werden soll, bietet einiges Anschauungsmaterial für den Gesetzgeber. Vor allem zeigt sich, daß die jetzige Form einer Erweiterungssperre im Textilversand keineswegs für die Umsatzvergrößerung abträglich ist. Sicherlich wird den Fachgeschäften im Einzelhandel und dem Großhandel eine Hilfestellung nicht versagt werden, soweit die statistischen Ergebnisse schwerwiegende Verschiebungen erkennen lassen.

Die hier enthaltenen Angaben über die Erfolge der Versandbuchhandlungen werden besonders interessieren. Eine leichte Besserung der Absatzlage wird ja auch der Ladenbuchhandel feststellen können. Die unter Führung des Reichspropagandaministeriums und der Reichsschrifttumskammer erfolgte Werbung für das Buch hat unverkennbare Erfolge erzielt. Gelänge es auch noch, die Kulturetats der Länder und Städte wieder aufzufüllen, so wäre dem Buchhandel weiterhin geholfen und die wirtschaftliche Rückgratstärkung verschafft, die er braucht, um seine kulturellen Aufgaben zum Wohle des Volkes in vollem Umfang erfüllen zu können. Aus dem Buchgewerbe meldet im übrigen die auf Grund von Berichten der Industrie- und Handelskammern, Handwerks-

kammern und Wirtschaftsverbände bearbeitete »Wirtschaftliche Lage« für die letzten Wochen u. a.: »Das niederrheinische Buch- und Kunstdruckgewerbe verzeichnete eine saisonmäßig bedingte Belebung, die sich aber in engen Grenzen hielt. Auslandsaufträge konnten nur zu äußerst gedrückten Preisen hereingeholt werden.

— In der südbayerischen Papierindustrie ist der Beschäftigungsgrad in den Sorten feinere holzfreie und holzhaltige Schreib-, Schreibmaschinen-, Normal- und Druckpapiere gegenüber dem Vormonat etwas lebhafter geworden. Die Arbeitsquoten der »Vereinigung« sind bei holzfrei von 60,7% auf 69,3%, bei holzhaltig von 65,3% auf 67,7% der Betriebskapazität erhöht worden. Durch Maßnahmen der Regierung ist neuerdings Vorsorge dafür getroffen worden, daß die Papierpreise unverändert bleiben. — In der Augsburger Papierindustrie hielt der gute Auftragszugang im November an, sodaß mit günstigem Beschäftigungsgrad gearbeitet werden konnte. Die Rohstoffbeschaffung stieß auf keine Schwierigkeiten. Erforderlich erscheint indes für die nächste Zeit eine Regelung und Sicherung des Bezugs von österreichischem Schleifholz im Kompensationsverfahren. Als dringend erforderlich bezeichnet die Industrie im Interesse der Erhaltung der Ordnung auf dem Papiermarkt die Verlängerung der vorläufig bis Ende des Jahres abgeschlossenen Vereinigung Holzhaltig/Holzfrei. Im Beschäftigtenstand haben sich Änderungen nicht ergeben. Der Export, ohnedies nur noch auf dem Kompensationsweg möglich, hielt sich im bisherigen Rahmen. — Die Lage der Dürerer Papierindustrie hat im Monat November 1935 gegenüber dem Vormonat keine wesentliche Änderung erfahren. — Bei der sächsischen Papierindustrie sind die Verkaufspreise für Zeitungsdruck- sowie die übrigen Druck- und Schreibpapiere unverändert geblieben. Der Inlandbedarf zeigte eine konjunkturmäßig bedingte Steigerung. Der Export konnte bei allen genannten Sorten nicht unbeträchtlich gesteigert werden. Das Ausmaß der Steigerung dürfte zwischen 30 und 40% des seitherigen Ausfuhrgeschäftes liegen. Die Lage in der Feinpappen- und Maternindustrie hat sich gebessert. Sowohl für das Inland- wie für das Auslandgeschäft ist eine Steigerung zu konstatieren. — Aus der württembergischen Papier- und papierverarbeitenden Industrie wird berichtet: In der Papierindustrie hat sich die Geschäftslage etwas günstiger gestaltet. Durch die Weihnachtssaison hat sich der Auftragszugang erhöht. Das Herbstgeschäft hat allgemein nicht befriedigt. Über die Preisentwicklung wird sehr geklagt. Vor allem gilt dies für das Auslandgeschäft. Gewisse Abschlüsse konnten mit den östlichen Ländern getätigt werden. Ob sich dieses augenblicklich befriedigende Geschäft längere Zeit durchhalten läßt, wird allerdings bezweifelt. Der Bedarf der Behörden hat sich rückläufig entwickelt. Im Verlag und in der Buchdruckerei ist das Geschäft z. Bt. nicht unbefriedigend, doch ist die Geschäftslage nicht einheitlich. In den Buchbindereiabteilungen ist z. Bt. Hochsaison. Eine Änderung in der Preislage ist noch nicht eingetreten, der Preisdruck hält an. Die Zahlungseingänge sind immer noch schleppend. Das Auslandgeschäft ist unbedeutend.

Die Lage im Berliner Buchdruckgewerbe war weiterhin unverändert. Das Weihnachtsgeschäft hat bisher nur in mäßigem Umfang eingesetzt. — Im Münchener Vielfältigungsgewerbe ist die Lage im allgemeinen unverändert. Einige wenige Betriebe waren im November etwas besser beschäftigt als früher, doch handelt es sich hierbei wohl nur um eine vorübergehende Erscheinung. Die Gesamtlage ist nach wie vor unbefriedigend, was mit der früher schon erörterten Zusammenlegung von Zeitschriften sowie der Konzentration vieler Aufträge bei einzelnen Firmen bzw. in der Zentrale (Berlin) zusammenhängt. — Beschäftigung und Absatzverhältnisse der niedersächsischen Buch- und Steindruckereien blieben im allgemeinen unverändert. In letzter Zeit ist der Auftragszugang schwächer geworden, da die Industrie anscheinend ihre Weihnachts-Propagandadrucksachen eingekauft hat oder keine größeren Werbemaßnahmen unternimmt. Der Konkurrenzkampf im Buchdruckgewerbe ist noch immer sehr groß; es ist schwierig, die erforderlichen Preise zu erzielen, obgleich von der Wirtschaftsgruppe Druck und Papier Richtpreise festgelegt worden sind. — In der Leipziger Buchdruckerei ist im November keine Steigerung der Geschäftstätigkeit eingetreten, die im November übliche Belebung des Auftrags-